

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 13

Artikel: Eine Parodie auf das Werbedeutsch : das bissfreudige Rotkäppchen
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

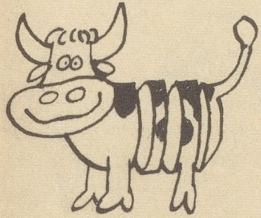
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war einmal ein Kind, das hieß Rotkäppchen, weil es stets ein hautverträgliches Käppchen trug, das war röter als das röteste Rot, dazu kochte, absolut waschmaschinenfest, mit doppeltem Mittelstück und patentiertem Verschluß. Zu dem sprach die Mutter, eine nicht alltägliche Frau, die Kenner schätzen, da Skunksin ihr einen reinen Atem verleiht: «Geh zur rieselfreudigen Großmutter, denn sie ist krank, weil sie nicht bei der Mesallina Sach- und Leben versichert ist. Wäre sie es, könnten wir durch ihre Vorsorge vor Sorge geschützt jetzt dem Schlimmsten ins Auge sehen, denn bei Unfalltod zahlt die Kasse für Leute, denen das Beste gut genug ist, sogar das Doppelte. Bring ihr ein paar verbrauchernahe Dinge des gehobenen Bedarfs: gaumenfreudige Kartoffeln, Fleisch von glücklichen Ochsen, Käse vom Fuße der Alpen, ein aktuelles Vollwaschmittel und einen Wein von den Anilin- und Kaliwerken – denn im Lande der Gourmets versteht man etwas vom Wein!»

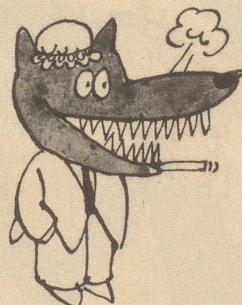


«Und ich werde ihr auf dem Weg durch den ozongereicherten Wald einen duftversiegelten Blumenstrauß pflücken», sagte Rotkäppchen artig. «Törlichtes Ding, Blumen schickt man durch die Florpost, denn doppelt schenkt, wer in der repräsentativen Klarsichtpackung schenkt!» «Aber was mache ich, wenn ich dem bösen Wolf begegne?» «Nimm zwei Tabletten Timidax, die Sonnenbrille für die Seele, gut gegen alle Schmerz- und Erregungszustände unserer modernen Zeit.» «Wer repräsentieren muß, umgibt sich mit extravaganten Dingen», sagte Rotkäppchen, griff zu dem Chefbehälter in Korbform, ein echtes Geschenk für den verwöhnten Anspruch, und machte sich auf den Weg, nicht ohne das Transistorgerät Marke Grünspan mitzunehmen, klangreicher als der klangreichste Brustschrei des Hirsches, dem die Melodien so rahmig, so sahnig entwichen, so daß die Vögel auch in kritischen Tagen beschämten ihr Konzert einstellten.



Rüstig schritt das Kind aus, denn nicht umsonst trug es als guten Stern auf allen Straßen die atmungsaktiven Sandaletten Frischlauf mit dem pilzhemmenden Mittel Fungol, dessen hochkarätige Tiefenwirkung alle Pfifferlinge am Wegrand verdrorren ließ. Vom Wohlklang des Transistorgeräts für den neuen Ohrengeschmack angezogen, kam bald der Wolf, in dessen exklusivem Fell sich die Ideale der klassischen Körperfunkultur mit dem Schnitt der modernen Welt zu einem kraftvoll-herben Duftakzent von eng anliegender, echter Eleganz vereinigten.

«Wohin des Wegs?» fragte der Wolf, funktionsgerichtet und kraftvoll aus der Tiefe wirksam. «Zu meiner Großmutter, um ihr Genußmittel im Stil der neuen Zeit, aromareich und doch giftarm, zu bringen. Seit sie in der Bausparkasse Hebron prämienspart, wohnt sie in einer steuerbegünstigten Zweitwohnung im Stil der Erfolgreichen!»



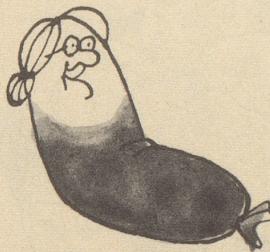
Mit einem fröhlichen Gang, wie ihn nur der täglich dreimalige Genuß von Pingo, dem meistgetrunkensten Kaffee der neuen Welt, garantiert ohne Kaffeezusatz, vermittelte, machte sich der Wolf zur Großmutter, wo sich folgender Dialog entspann:

Jackie W. Großmutter: «Du hier?» Ihr Freund: «Schönes Bett!»

Eine Parodie auf das Werbedeutsch

Das bißfreudige Rotkäppchen

Wortmontage von Thaddäus Troll



Jackie W. Großmutter: «Ja, ein hartes Bett für harte Männer!»

Als der Wolf die knackige Großmutter so liegen sah, in ihrem hochmodischen Korselettcchen, regte er mit zwei Tabletten Fressal die Galle seiner Leber an und verschlang die röhrengerechte Frau mit einem ganz neuen Eßgefühl. In den Wolf hineinschlüpfen und sich wohlfühlen war für die Großmutter eins.

«Großmutter schmeckt auch ohne Brot», dachte er, legte sich in die extravagante Liege für kultivierte Individualisten, deckte sich mottensicher zu und wartete mit unermüdlicher Wachkraft auf Rotkäppchen, das bald kam.

«Großmutter, warum hast du so ein rasierbereites Gesicht?»

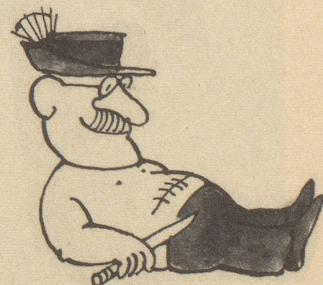
«Weil ich das hautsympathische Capellovit mit dem Wirkstoffzusatz SB 17 benütze, der Haarwuchs für die Größen dieser Zeit bis tief ins Gesicht hinein garantiert!»

«Großmutter, was riechst du so streng?»

«Das ist der Duft der großen, weiten Welt», sagte der Wolf, sah mit dem Appetit, den Frauen lieben, auf das bißfreudige, gaumengerechte Rotkäppchen, sprang aus dem Bett, verschlang es mit dem haftaktiven, seniudentgepflegten Geiß und schlief ein.

Von Großmutter erregend temperamentvoller Armleuchte in antimikrobiell geprägtem Stilempfinden angelockt, kam

der Förster an das gepflegte Eigenheim. Sein Hörgerät Silex für kultivierte Individualisten ließ ihn bald die Schnarchgeräusche wahrnehmen. Hatte doch der Wolf unterlassen, den echten Bärensirup zu kaufen, von dem zwei Tropfen über Mund oder sonstwohin gestrichen den Gentleman mit Klimazone vor jenen unerwünschten Körpergeräuschen schützen, die das Persönliche unterstreichen und uns in erlesener Gesellschaft so beliebt machen. «Wir Männer wissen warum», sagte der Förster, zog den neuzeitlichen Selbstoperierer Skalpin aus der Tasche, der den schnittfesten Bauch des Wolfes wie eine sanfte Liebkosung magischer Hände aufschnitt. «Zwingt Messer rein, zwingt Großmutter raus», dachte er und ja: Heraus sprangen Großmutter und Enkelin, so fröhlich und so gut gelaunt, vom Zauber des Besonderen umgeben.



«Darauf einen Salbeitee!» sagte Rotkäppchen.

«Ja, aber nur den mit dem Wanzenbild!» die Großmutter.

«Ja, er verleiht unserer Note das Fluidum des gewissen Etwasses», sagte der Förster.

Und wenn sie täglich dreimal Hämikoltropfen nehmen, die den Körper entschlacken und so darmaktiv wirken, sind sie noch nicht gestorben, sondern heute noch marktgerecht.